

## Schlusswort

Viele Stimmen kamen in diesem Buch zu Wort:

- zu früh geborene Kinder und ihre Eltern
- PädagogInnen
- ÄrztInnen
- TherapeutInnen
- SelbsthilferevertreterInnen
- WissenschaftlerInnen.

Objektiv als wissenschaftlich arbeitende Fachleute und subjektiv als ganz konkret Betroffene schildern sie die Wirklichkeit frühgeborener Kinder und Jugendlicher im heutigen deutschen Bildungssystem.

Möglichkeiten, Wünsche, Nöte und Notwendigkeiten, Visionen und Perspektiven wurden deutlich. Dabei sind viele Einzelheiten angesprochen worden, die wichtig sein werden, um eine echte Inklusion in Schule und Gesellschaft zu verwirklichen. Eine Inklusion, von der alle profitieren können sollen, egal welcher Art ihre individuelle Ausgangssituation ist. Gerade die Erfahrungsberichte der Familien machen hier noch weiteren Handlungsbedarf geltend.

Die Zusammenschau aller Texte in den vorangegangenen Kapiteln zeigt: Die Entwicklung von zu früh geborenen Kindern kann ganz unterschiedlich verlaufen. Nicht alle, aber doch *ein nicht unerheblicher Teil dieser Kinder und Jugendlichen braucht eine angemessene Unterstützung, die individuell und passgenau ist, um sich gut entwickeln zu können.*

Zwischen den Zeilen aller Fach- und Erfahrungstexte wurde darüber hinaus deutlich: Bildung besteht nicht nur aus Wissenserwerb. Viele frühgeborene Kinder müssen zwar bei der Entfaltung ihres kognitiven Potenzials speziell unterstützt werden. *Darüber hinaus muss aber auch der Persönlichkeitsentwicklung dieser Heranwachsenden mindestens ebenso viel Aufmerksamkeit und pädagogisches Engagement zuteil werden.*

entnommen aus:

Karin Jäkel u.a. „Frühgeborene und Schule - Ermutigt oder ausgebremst? Erfahrungen, Hilfen, Tipps“

Herausgeber: Landesverband „Früh- und Risikogeborene Kinder Rheinland-Pfalz“ e. V.

*Wir als Eltern wünschen uns, dass unsere Kinder die Chance erhalten, zu emotional möglichst gesunden und zu möglichst belastbaren eigenständigen Erwachsenen heranzureifen.*

Dazu brauchen wir

- die *Vernetzung* von pädagogischem, sonderpädagogischem, medizinischem und therapeutischem Fachwissen in den Schulen,
- die fachliche *Kreativität* der PädagogInnen, auf spezielle Kinder in speziellen Situationen speziell zu reagieren,
- die entsprechende personelle, räumliche, zeitliche, sachliche und finanzielle *Ausstattung* und vor allem
- *die wertschätzende Zuwendung aller Erziehenden zu den Kindern, die besondere Hilfen benötigen.*



entnommen aus:

Karin Jäkel u.a. „Frühgeborene und Schule - Ermutigt oder ausgebremst? Erfahrungen, Hilfen, Tipps“

Herausgeber: Landesverband „Früh- und Risikogeborene Kinder Rheinland-Pfalz“ e. V.